Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 44 (1939-1940)

Heft: 1

Rubrik: Aus der Schulstube : Spielverschen für Sprach- und Turnstunden bei den Erstklässlern

Autor: Frau Kr.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spielverschen für Sprach- und Turnstunden bei den Erstklässlern

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
klingt ein Lied mir immerdar ...

Je älter wir werden, um so häufiger tauchen Erinnerungsbilder aus frühesten Kindertagen ungerufen in uns auf. Da melden sich manchmal — im wörtlichen Sinne der oben zitierten Verszeilen — auch vergessengeglaubte Weisen: Kinderliedchen, Kinderreime, Spielverschen. Wenn wir dann eine Schar Erstklässler zu betreuen haben, so liegt es nah, aus jenem unversiegten Brunnen der eigenen Kinderzeit zu schöpfen.

Eine nicht ganz leichte Aufgabe im Sprachunterricht des ersten Schuljahrs ist die Einführung in die Schriftsprache. Viele Kinder stehen ihr in diesem Alter als einer Fremdsprache unbewusst ablehnend gegenüber, möglicherweise in der Ost- und Nordschweiz etwas weniger als in andern Teilen unseres Landes.

Wollen wir nun die kleinen Schüler auf jene langweilige, heisse und staubige Landstrasse solch berüchtigter Sprachübungen führen: « Macht mir Sätzchen über die Tafel ! — Der Fritz hat auch noch nichts gesagt ! — Wer kein einziges Sätzlein weiss, muss nachsitzen ! » — Nein, nur keine erzwungenen Uebungen ! Auf einem anmutenden Spazierweglein wollen wir die kleinen Schüler dem Neuland des Schriftdeutschen näherbringen, was aber nicht heisst, es solle damit gar keine Anstrengung verbunden sein. Versuchen wir es mit Spielverschen und -liedchen! Getragen vom Rhythmus, beschwingt durch das beglückende Spielerlebnis werden die Kleinen freudiger die geforderte sprachliche Leistung vollbringen. Sprechen, verbunden mit Bewegung im frohen Verein Gleichgesinnter, ist unbeschwerter von Hemmungen und Schüchternheit. Einzelsprechen, Chorsprechen und öfteres Wiederholen liegt im Wesen solchen Spiels begründet und ergibt zwangloses Ueben — man merkt die Absicht nicht, wird nicht verstimmt.

Spielverschen sind oft uraltes Volks- und Sprachgut. Ziehn wir sie zu Ehren im Sprach- und Turnunterricht der Kleinen, so können wir mithelfen, sie zu erhalten. Umgekehrt helfen sie uns zu einem kindertümlichen ersten Sprachunterricht. Im folgenden einige Beispiele :

Das verlorene Kindlein

Spielverschen : Eins, zwei, drei,
bicke backe bei,
bicke backe Kuchen,
ich muss ein Kindlein suchen.
Eins, zwei, drei,
bicke backe bei !

Erzählen in Mundart : Was ich einmal suchen musste. Von einem Kindlein, das fortgelaufen ist.

Ausführung des Spiels : Ein Kind wandert suchend, das Verslein sprechend, im Schulzimmer zwischen den Bankreihen, in der Turnhalle zwischen den frei aufgestellten Kindern umher. Bei der letzten Silbe « bei ! » gibt es einem andern Kind einen leichten Schlag. Das ist das verlorene und

nun gefundene Kindlein. Mit der Aufforderung : « Gib mir die Hand durchs ganze Land » (und eventuell einem Bröcklein Kuchen in den Mund aus umgehängtem Täschlein), zieht das erste mit dem zweiten weiter. Nun sprechen beide das Verslein und suchen zusammen ein verlorenes Kindlein. Später sprechen 3 in einer Reihe wandernde, dann 4 usw. Das vorderste gibt jeweilen den Schlag, das hinterste spricht : « Gib mir die Hand durchs ganze Land. » Die Reihe wächst an, bis das Spiel abgebrochen wird.

Ich möcht' so gern tanzen

Hans : Ich möcht' so gern tanzen
und springen juhei,
am liebsten mit dem Greti,
's ist schöner als allein.

Grete : O so komm doch,
o so komm doch
und tanze mit mir !

Beide : Ich freu' mich, ich freu' mich,
ich tanze mit dir !

Musikanten (alle andern Kinder in den Schulbänken) klatschen und singen nach der Melodie « Kommt ein Vogel geflogen » :

Trala lalla la lalla
trala lalla la la
trala lalla la lalla
trala lalla la la !

Das Spiel kann im Schulzimmer ausgeführt werden. Hans steht vor der Klasse und fordert Grete zum Tanz auf. Grete winkt ihn zu sich heran, und sie stellen sich bereit, Hände zur Kette. Mit Tanzschritt (Hopserhüpfen) umkreisen sie die Klasse, begleitet vom Klatschen und Singen der Musikanten.

Gling glang gloria

Es kommt ein goldner Wagen.
Wer sitzt darin, wer sitzt darin ?
Ein Herr mit rotem Kragen.
Was will er denn, was will er denn ?
Er will die Marie holen.
Was hat sie denn, was hat sie denn ?
Die Marie hat gestohlen !

Einführung : Wir lernen ein Spiel, da kommt dann etwas gefahren. Was könnte kommen ? auf der Erde, im Wasser, im Schnee, in der Luft ?

Mit was möchtet ihr gern fahren ? sehr gern, am allerliebsten ?

Wir können noch anderes als fahren. Ihr dürft etwas vormachen und dazu sprechen Zum Beispiel : Ich kann hoch aufhüpfen (3mal sprechen und ausführen). Ich kann auf einem Bein hüpfen ... den Purzelbaum machen ... auf den Tisch steigen ... auf einem Pferd reiten usw.

Ausführung des Spiels : Mitspielende : *Der Herr* mit rotem Kragen, sitzt in der Kutsche, gebildet aus einem zum Ring geknüpften Seil. *Zwei Pferde* ziehen vorn am Seil, *zwei Diener* halten sich hinten, auf diese Weise

spannt sich das Seil im Viereck aus. Diese Kutsche fährt mit dem Herrn mitten drin im Lande herum.

Die Leute an der Strasse, gebildet durch zwei Frontreihen von Knaben und Mädchen, gegeneinander schauend, Abstand zirka 2 Meter.

Die Marie, hat ein schlechtes Gewissen, hält sich hinter den Leuten versteckt.

Der Rufer, kommt angerannt mit der Meldung : « Gling glang gloria, es kommt ein goldner Wagen ! » Die Leute stellen Fragen, der Ausrufer antwortet.

Das Fuhrwerk fährt unterdessen beliebig herum. Auf den Ausruf: « Er will die Marie holen », kommt es durch die Strasse gesprengt. Am Ende der Strasse steigt der Herr aus. Die Marie flüchtet, wird schliesslich vom Herrn eingeholt und hinten auf den Wagen geladen, d. h. von den Dienern an den Händen gefasst und mitgezogen.

Beim nächsten Spielgang ist ein *Hansel* der Dieb, fasst als Gefangener die Marie um den Leib und wird ebenfalls mitgezogen. Dann kommt wieder eine Marie an die Reihe usf.

Es regnet auf der Brücke

Es regnet auf der Brücke,
da fiel ein blauer Stein,
und wer den Stein verloren hat,
der nimmt sich eins herein.
Fiderallalla, fiderallalla,
fidera lalla lalla.
Fiderallalla, fiderallalla,
fidera lalla lalla !
Melodie : « Wie herrlich ist's im Maien . . . »

Einführung : Heute ist ein Regentag. Wir besinnen uns, was eigentlich alles vom Himmel herunterkomme im Laufe des Jahres. Das wäre fein, wenn manchmal noch bessere Sachen herunterkämen als Regentropfen usw. Wünscht euch etwas ! « Ich möchte, es kämen Zückerlein herunter. Das wäre herrlich, wenn Erdbeeren herunterkämen » usw.

Erzählen vom Vreneli, das einmal bei Regenwetter von der Schule heimeilte. Gerade, als es über die Brücke lief, fiel mit den Regentropfen ein blaues Edelsteinchen vor seine Füsse. Wunderbar blau, enzianblau ist das Steinchen. Vreneli steckt es schnell ins Schürzentäschchen, und weil der Regen heftiger fällt, läuft es was es mag. « Das schöne Steinchen, das will ich morgen allen Kindern zeigen », denkt es. « Vielleicht darf ich ein Fingerringlein machen lassen daraus. » Aber o weh ! Daheim bei der Mutter konnte es das Edelsteinchen nicht vorzeigen. Es war verloren und wurde nie mehr gefunden. — Anderntags erzählt Vreneli den Kindern von seinem Missgeschick. Sie wollen es trösten. Beim Spiel darf es am meisten tanzen, bis es wieder lachen mag.

Ausführung des Spiels : Die Kinder bilden einen Kreis. In dessen Mitte steht Vreneli. Während die Kinder singend herumgehen, sucht sich Vreneli einen Gespielen zum Tanz aus. Auf « fiderallalla » fassen sich die zwei bei der Hand, treten aus dem Kreis und tanzen mit Hopserschritten um diesen herum. Die Kinder im Kreis spielen die Begleitmusik mit « fiderallalla . . . »

Anschliessende Turnstunde

a) Wir rennen von der Schule heim, finden etwas unterwegs (zirka in der Mitte der Laufstrecke) und eilen weiter, um es daheim der Mutter zu zeigen. Erzählen, was man gefunden hat.

b) Der Freude Ausdruck geben über den Fund, jedes auf seine besondere Art. Vormachen ! Verschiedenes Hüpfen, Tanzen, Sprünge machen, vor Freude den Purzelbaum, Hasen- und Froschsprünge ausführen, sich auf dem Boden rollen usw.

c) Herstellen einer Brücke über den Fluss. Zwei Seile bezeichnen die Flussufer, eine Langbank bildet die Brücke vom einen zum andern. Marschieren in der Umzugsbahn und über die Brücke. Dasselbe im Eilschritt, im Laufschritt (Bank festhalten lassen).

d) Wie wir über den Fluss kämen, wenn da keine Brücke wäre : Waten, rudern, schwimmen. Übungen ausführen.

e) Wie wir uns retten könnten, wenn ein böses Tier im Wasser wäre, etwa ein Krokodil : An die Sprossenwand eilen, hochklettern so rasch als möglich, an der obersten Sprosse hangen mit den Händen, Unterschenkel hochziehen.

f) Eine Brücke ist doch bequem. Wie froh sind wir darüber ! Nochmals fröhliches Wandern und Ziehen über die Brücke mit Gesang.

g) Beim Bau einer Brücke helfen : Bausteine herbeischaffen, Traggestell auf dem Rücken tragen, Schiebkarren stossen (ein Kind), Bausteine vom Boden heben, dem nächsten weitergeben. Walze ziehen : zwei Kinder ziehen ein drittes in der Mitte.

h) Singspiel : « Es regnet auf der Brücke. » *Frau Kr.*, Langenthal.

BÜCHER DER ZEIT

Vom Roten Kreuz. Das Rote Kreuz wird im Kriegsfall sein in langer Friedensarbeit angebildetes Pflegepersonal : Schwestern, Samariter und Samariterinnen den regulären Sanitätstruppen der Armee zuordnen. Die Ausbildung des Personals und die Bereitstellung des nötigen Materials für die Kriegskrankenpflege erfordern aber ausserordentliche Geldmittel. Um so mehr ist jetzt für jeden Schweizer und jede Schweizerin die Anschaffung des *Rotkreuz-Kalenders* geboten, da dessen Reinerträgnis, das bis anhin für Aufgaben der Volkswohlfahrt und des Gesundheitsdienstes verwendet wurde, nunmehr der erhöhten Bereitschaft für den Kriegsdienst zugeteilt wird.

Adolf Guggenbühl: *Der Kampf um die schweizerische Eigenart* (Heft 5 der Schriften der Jungliberalen Bewegung der Schweiz).

Gonzague de Reynold : *Selbstbesinnung der Schweiz* (Rascher-Verlag, Zürich).

Zwei Schriften, die gerade durch ihre Gegensätzlichkeit fesseln. Der einen liegt die jungliberale, der andern die katholisch-konservative Weltanschauung zugrunde. Beide beschäftigen sich mit demselben Problem, der Bedrohung der Schweiz durch äussere und innere Feinde. Rettende Massnahmen sieht Guggenbühl vor allem in einer schweizerischen Kulturpolitik (Aufgaben des Radios, des Films, der Presse, der Kunst, des Aufklärungsdienstes werden skizziert), de Reynold aber warnt vor jedem Zentralismus und jedem Etatismus, er sieht das Heil einzig in der Rückkehr zu einem